

# EICHSFELDER ALLGEMEINE



**Es ist inzwischen eine schöne Tradition: Auch diesmal bedankte sich Karl-Josef Löffelholz (links) bei Eberhard Ehlers mit einer Eichsfelder Wurstspezialität. Ein Geschenk, das der Gast aus Hessen sehr zu schätzen weiß.**

25. 4. 23

CHRISTINE BOSE

# „Drogen und Sucht – ein Problem aller Gesellschaften“

Professor Eberhard Ehlers spricht in Leinefelde zweimal über dieses Thema

**Christine Bose**

**Leinefelde.** Wenn Diplomchemiker Professor Eberhard Ehlers aus Hofheim am Taunus nach Leinefelde kommt, verbindet der Ruheständler seinen Vortragsabend bei der Urania-Bildungsgesellschaft Eichsfeld gern mit einem Vormittagsbesuch im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gymnasium.

Nicht anders jetzt, als er zweimal über „Drogen und Sucht – ein Problem aller Gesellschaften“ sprach. Die Schülerinnen und Schüler hatte er besonders auf die internationale Musikszene hingewiesen. Skeptisch hatte er zunächst überlegt, wie seine 90-Minuten-Ausführungen bei den Jugendlichen ankommen würden. Würden sie konzentriert bei der Sache sein oder eher so reagieren: „Jetzt müssen wir uns zwei Unterrichtsstunden lang anhören, was uns da einer über Drogen und Sucht erzählt?“

**Junge Leute zeigen großes Interesse**

Das Gegenteil war der Fall. „Ich hatte ein tolles Auditorium und bin hochbegeistert von dem großen Interesse der jungen Leute“, berichtete der Wissenschaftler, der bis zu seinem Ruhestand in Frankfurt/Main

an der Goethe-Universität gelehrt hatte. Zum Abend „mit unserem Professor“ begrüßte Karl-Josef Löfelholz, ehrenamtlicher Urania-Vorsitzender, die Erwachsenen. Sie hörten zum Beispiel, dass Suchterkrankungen nicht etwa eine Charakterschwäche der betreffenden Person sind, sondern tatsächlich eine Krankheit, die ärztlicher Behandlung bedarf.

Und diese Krankheit – sie lässt sich im Gehirn nachweisen – betrifft längst nicht nur Jugendliche. Laut Statistik haben im Jahr 2018 in Deutschland 15,2 Millionen Menschen im Alter von 18 bis 64 mindestens einmal im Leben eine illegale Droge konsumiert.

Eine Droge ist eine „psychotrope Substanz, die im zentralen Nervensystem eine bewusstseins- und wahrnehmungsverändernde Wirkung hervorrufen kann.“ Abhängigkeit von Drogen bedeutet: „Wenn man die Dosis immer mehr erhöhen muss, um die gleiche Wirkung zu erzielen oder wenn man die Droge in immer kürzeren Abständen braucht.“ 2021 habe es in der Bundesrepublik 1826 Drogentote gegeben. 2019 waren es weltweit 11,64 Millionen Todesfälle durch den Gebrauch psychoaktiver Substanzen, was ein Fünftel aller Todesfälle in

der Welt bedeutet. Auch aus historischer Sicht hatte Ehlers Bemerkenswertes anzuführen. So waren Drogen schon lange vor Christus bekannt. Schamanen nutzten sie religiös und rituell (kultischer Konsum), Tabak und Alkohol waren Genussmittel in der Freizeit, Drogen wurden verwendet für Rauschzwecke, zur medizinischen Nutzung, zur Selbstmedikation.

**Vorbehalte gegenüber der Freigabe von Cannabis**

Zum Thema „Künstler und Drogen“ konnte Professor Ehlers mit bekannten Namen aufwarten. Elvis Presley (1935-1977) gilt mit einer Milliarde verkaufter Tonträger als „wahrscheinlich erfolgreichster Solo-Künstler weltweit“. Er starb an Herzversagen auf Grund jahrelangen Missbrauchs verschreibungspflichtiger Medikamente. An einer solchen zum Tode führenden Abhängigkeit trafe aber ebenso die Manager die Schuld. Belegt sei beispielsweise, dass Elvis bis zu drei jeweils zweistündige Konzerte an einem Tag zu meistern hatte. Das sei Raubbau an der Gesundheit. Drogen im Künstlertum betreffen aber nicht nur das 20. und 21. Jahrhundert. So waren der russische Komponist Modest Mussorgsky

(1839-1881) und der deutsche Komponist Wilhelm Friedemann Bach (1710-1784), Sohn Johann Sebastian Bachs, Alkoholiker.

Dem Gesetzentwurf, die kontrollierte und limitierte Abgabe von Cannabis (Hanf) in Deutschland zu Genusszwecken noch in diesem Jahr betreffend, begegnet der Fachmann mit Vorbehalten. Ja, Cannabis sei hierzulande die beliebteste Droge bei Jugendlichen und Erwachsenen. Ohne sich parteipolitisch äußern zu wollen, gab er unter anderem im Hinblick auf den sogenannten Mischkonsum zu bedenken: „Koffein potenziert zusammen mit Cannabis die Wirkung. Äußerst verkehrsfähig und somit ein rechtliches Problem ist der Konsum in Verbindung mit Alkohol. Das Unfallrisiko wird dadurch deutlich erhöht. Tabak und Cannabis – zusammen konsumiert – können zu Nikotinabhängigkeit und den üblichen Komplikationen, Lungenkrebs, Herzinfarkt, führen.“

Eberhard Ehlers' Überzeugung: „Die Abhängigkeit von Arzneimitteln und Drogen zu beseitigen bzw. zu lösen, wird wohl nie gelingen. Das ist ein hoffnungsloses Unterfangen. Man sollte jedoch alles tun, um sie in erträglichen Grenzen zu halten. Abhängige brauchen Hilfe.“